

# Spezial-Reglement für die Bewertung von thematischen Exponaten

## Vorwort

Zum 1. Juli 2002 tritt bei Wettbewerbsausstellungen des BDPH ein neues Reglement für Exponate der Thematischen Philatelie in Kraft. Das wurde beim Bundestag in Bad Dürkheim im Oktober 2001 so beschlossen. Gleichzeitig mit Deutschland führen auch die anderen Länder der multilateralen Vereinigung (Liechtenstein, Niederlande, Österreich und Schweiz) diesen neuen Text als verbindliche Grundlage für die Jurybewertung ein. Zum ersten Mal haben wir damit grenzübergreifend ein gemeinsames Regelwerk, was allen Sammlerinnen und Sammlern beim Ausstellen in diesen Ländern eine Erleichterung bringt.

Auch alle anderen Nachbarländer (außer Frankreich) führen diesen Text auf nationaler Ebene ein. Er ist wortgleich mit dem neuen Thematik-Reglement, das der Kongress des Weltverbandes der Philatelie (FIP) im Oktober 2000 in Madrid verabschiedete. Damit gibt es auch keinen Unterschied mehr zwischen Ausstellen auf nationaler und auf internationaler Ebene.

Der völlig neu gestaltete Text soll die Grundprinzipien der Thematischen Philatelie klarer und verständlicher herausarbeiten. Das Spezialreglement (SREV) und die Richtlinien (Guidelines) greifen die faktische Entwicklung der letzten Jahre auf und bedeuten – vor allem für uns in Mitteleuropa – deswegen keine tiefgreifende Änderung der derzeitigen Gepflogenheiten. Das meiste von dem, was nun auch international umgesetzt wird, ist bei uns ohnehin schon seit Jahren de facto Standard.

Trotzdem gibt es eine Reihe beachtenswerter Neuerungen, vor allem im Bereich der zu vergebenden Punktzahlen (s. Art. 5 des Spezial-Reglements). Diese wurden in ihrer Verteilung ein wenig an die anderen Wettbewerbsklassen angepasst: Von den ursprünglich fünf Hauptkategorien sind nur noch vier geblieben, was einem Wunsch nach Vereinheitlichung aller Spezial-Reglemente in die Rubriken *Bearbeitung, Kenntnisse und Forschung, Erhaltung und Seltenheit* sowie *Aufmachung* entgegen kommt. Hier ist nun Gleichheit in allen Wettbewerbsklassen erzielt.

In den Unterkategorien geht es aber „spezifisch thematisch“ zu: In der Bearbeitung kommen der Rubrik **Titel und Plan 15 Punkte zu** (bislang 20), während die meisten anderen Wettbewerbsklassen nur max. 5 Punkte dafür vergeben. Die Reduktion von bislang 20 auf nun 15 Punkte trägt der Entwicklung Rechnung, dass heutzutage gute thematische Pläne bei Wettbewerbsausstellungen die Regel sind. Deswegen muss das Regelwerk nicht mehr soviel Nachdruck auf dieses Kriterium legen wie vor 15 oder 20 Jahren. Trotzdem bleibt der angemessene Plan natürlich ein fundamentales Erfordernis eines guten thematischen Exponates.

Die dadurch freiwerdenden fünf Punkte kommen in den – neu eingeführten – Bereich **Innovation**. Damit ist gemeint, dass ein Exponat sich in irgendeiner Weise vom bislang Bestehenden abheben soll: ein neues Thema, eine neue Gliederung oder eine neue Ausarbeitung bekannter Themen, das Aufgreifen eines von anderen Sammlern bislang vernachlässigten Teilaspektes eines Themas, das Finden neuer Belege zu einem bestimmten Aspekt - auf all diesen Ebenen kann der Aussteller „innovativ“ sein und sich die fünf Punkte verdienen.

Damit wird dem Wesen der Thematischen Philatelie Rechnung getragen, dass jedes Exponat zumindest in einzelnen Aspekten eine persönliche Handschrift trägt. Nur das zu kopieren, was andere zuvor bereits gestaltet haben, wird nicht mit der vollen Punktzahl honoriert.

Nachdem es in den neunziger Jahren große Unklarheiten über das Konzept der „Ausarbeitung“ gab (was sich in sehr starken Unterschieden in der Zuteilung der maximal 30 Punkte durch die jeweilige Jury widerspiegelte), ist nun das Kriterium mit seinen zwei Komponenten klarer: Bis zu 15 Punkte werden in der Rubrik **Ausarbeitung** für die Umsetzung des Plans in die thematische Gestaltung der einzelnen Sammlungsblätter vergeben. Die anderen 15 Punkte aus der vormaligen Kategorie heißen jetzt **Thematische Kenntnisse** (gemeint ist die thematische Kenntnis des verfügbaren philatelistischen Materials und nicht so sehr die reine Fachkenntnis). Hier haben die Preisrichter in erster Linie zu

schauen, wie gut die Auswahl der gezeigten Belege hinsichtlich der Gliederung und der Texte auf den Blättern ist. Passen „Wort“ und „Bild“ nicht zusammen, soll die Jury Abzüge in der Bewertung machen. Für eine besonders gute, am Thema jedes Blattes orientierte Zusammenstellung der Belege gibt es entsprechend hohe Punktzahlen.

Bei den **Philatelistischen Kenntnissen** wird wie bisher in erster Linie die Breite des ausgewählten Materials bewertet, und zwar hinsichtlich der philatelistischen Kategorien (verschiedene Formen von Briefmarken, Stempeln, Ganzsachen, Belegen, Probedrucken, Abarten etc.), hinsichtlich der zeitlichen Erstreckung (möglichst die ganze Bandbreite von der Vorphilatelie bis in die Gegenwart) und hinsichtlich der regionalen Erstreckung (philatelistisches Material aus möglichst vielen verschiedenen Ländern). Belege, die für den Laien nicht unmittelbar erkennbare philatelistische Besonderheiten aufweisen, sollten kurz philatelistisch beschrieben werden. Abzüge gibt es, wenn ein Exponat gegen die allgemeinen „guten Sitten“ der Philatelie verstößt.

Die Kriterien **Erhaltung** und **Seltenheit** sind beinahe selbsterklärend. Vielleicht ist es aber sinnvoll anzumerken, dass bei der Erhaltung vor allem solche Stücke von der Jury zu begutachten sind, bei denen gute Qualität nicht der Normalfall ist; für modernes Material wird gute Erhaltung vorausgesetzt. Bei der Bewertung der Seltenheit ist von der Jury sowohl die Relation Nachfrage – Angebot als auch die Schwierigkeit bei der Beschaffbarkeit bestimmter Stücke ins Kalkül zu ziehen.

Einheitlich zu allen anderen Wettbewerbsklassen werden nun auch in der Thematik bis zu 20 Punkte für die Seltenheit vergeben (vormals 15 Punkte). Damit kann nun niemand mehr sagen, Thematik sei nur zweitklassige Philatelie, weil ja nur auf die Bildchen, nicht aber auf die Seltenheit geschaut werde. Die fünf zusätzlichen Punkte sind übrigens von den Philatelistischen Kenntnissen genommen, für die es vormals bis zu 20 Punkte gab.

Die Kriterien des Regelwerks sind übrigens nicht willkürlich gewählt. Sie sind darauf ausgerichtet, diejenigen Exponate hoch zu bewerten, die für ein interessiertes Fachpublikum am attraktivsten sind: Honoriert wird die Auswahl selten zu sehender Stücke in bestmöglicher Qualität (*Erhaltung* und *Seltenheit*) und großer philatelistischer Vielfalt (Philatelistische Kenntnisse). Diese Stücke sollten in einer sachlich korrekten, logisch klaren und gut vom Betrachter nachvollziehbaren Ordnung präsentiert werden (Plan). Die thematische Botschaft sollte gut verständlich dargestellt sein (Ausarbeitung) und sich auf dasjenige philatelistische Material stützen, das die einzelnen Aussagen am besten unterstreicht (Thematische Kenntnisse). Geschieht dies auf eine Weise oder mit thematischen Aspekten, die bislang noch nicht in dieser Form zu sehen waren, so ist das für ein Fachpublikum von besonderem Interesse (Innovation). Eine gefällige graphische Gestaltung (Aufmachung) macht bei all dem die Beschäftigung mit diesem Exponat noch attraktiver.

Im Hinblick auf die Umstellung des Reglements haben in verschiedenen Landesverbänden des BDPH und auch in den Nachbarländern spezielle Preisrichterschulungen stattgefunden. Wenn Sie als Ausstellerin oder Aussteller weitergehende Fragen zur Interpretation des Reglement-Textes haben, dann dürfen Sie sich sicher gerne an diese geschulten Fachleute wenden, die Ihnen ehrenamtlich als Berater zur Seite stehen. Vor allem das Beratungsgespräch bei einer Wettbewerbsausstellung (das sog. „Jurygespräch“) sollten Sie wahrnehmen, um sich Tipps und Anregungen für eine optimale Präsentation Ihrer Sammlung nicht entgehen zu lassen.

Dr. Damian Läge

Vertreter des BDPH in der Thematik-Kommission der FIP  
und stellver. Präsident des FIP-Bureau für Thematische Philatelie